

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag;
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim
25 %, auswärtiger Preis 30 %. Reklamezeile 90 %. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Rüdesheim am Rhein.

Nummer 97.

Donnerstag den 19. August 1920.

20. Jahrgang.

Die Ostmark wieder deutsch.

Rückgabe der Abstammungsgebiete.

Nach monatelanger Trennung ist die deutsche Ostmark seit dem 16. August wieder mit Deutschland vereint. Wie aus einer Bekanntmachung des Reichs- und Staatskommissars Herrn v. Gahl hervorgeht, hat die Interalliierte Kommission am gleichen Tage die Verwaltung des ost- und westpreussischen Abstammungsgebietes an das Deutsche Reich und Preußen zurückgegeben. Die alten Reichs- und Staatsbehörden sind wieder in ihre alte Zuständigkeit eingetreten. Der Kreis Oletzko fällt an den Regierungsbezirk Gumbinnen zurück. Von nun an gelten die Gesetze und die Verordnungen des Deutschen Reiches und des preussischen Staates wieder in vollem Umfange.

Die Uebnahme der Verwaltung.

Am Montag morgen verabschiedete sich die Interalliierte Kommission von den deutschen Behörden in Allenstein. Der Chef der Mission bezeichnete in einer kurzen Ansprache die Aufgabe der Kommission als beendet und sprach den deutschen Behörden für ihre Mitarbeit seinen Dank aus. Hierauf nahm der Reichskommissar v. Gahl die Verwaltung aus den Händen der Kommission zurück und führte in einer Ansprache an, die Erinnerung an die Abstimmungszeit werde in der Bevölkerung dauernd lebendig bleiben.

Der Willkommensgruß der Reichsregierung.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben an die Bevölkerung der Abstammungsgebiete eine Kundgebung gerichtet, in der sie die zur Heimat wiederkehrenden Volksgenossen der Abstimmungsgebiete im Namen des deutschen Volkes willkommen heißen und ihrer unergründlichen Standhaftigkeit und unermüdlichen Hingabe mit anerkennenden Worten gedenken. Weiter heißt es in der Kundgebung über das Schicksal derjenigen Volksgenossen, die durch die jüngste Entscheidung der Alliierten über die Weichselufer von Deutschland losgerissen wurden:

„Nicht alle Stimmen, die nach der Wiedereinigung riefen, sind erhört worden. Mit Schmerz und Vermissen wir an diesem Tage die Brüder, die ein harter Spruch aus den deutschen Grenzen getrieben hat. Und mit Leid gedenken wir aller Volksgenossen, deren Sehnsucht sich heute wie immer nach der alten Heimat richtet. Auch ihnen sendet das gefesselte Deutschland heute seine Grüße. Aber durch die trüben Wolken, die auf Deutschland lagern, ist doch ein heller Lichtstrahl gedrungen: Als Ihr Euren Willen bekundet, daß das Deutsche Reich eure Heimat sei und bleibe, mit der Ihr Not und Kummer teilen wollt, wie bereinst Glück und Wohlstand, da richteten an Eurer Treue sich diese bedrückten Herzen auf. Fern liegen uns Empfindungen des Triumphes. Dazu ist uns jubelnd genommen und zugesprochen. Auch soll die Stimme der Versöhnlichkeit heute nicht fehlen. Den nationalen Wundenheiten insbesondere ist Schutz und Barmherzigkeit in unserer Mitte.“

Der Dank des Reichspräsidenten an die Ost- und Westpreußen schließt den Dank an jene Männer ein, die in vorderster Linie den erfolgreichen Abstimmungskampf geführt haben.

Ein schriftlicher Mißklang.

Im Anschluß an das Eintreffen des Regierungspräsidenten von Oppen und des Oberbürgermeisters Juch in Allenstein, die von einer gewaltigen Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt wurden, kam es vor dem Rathaus, wohin sich die Angekommenen begeben hatten, zu Ausschreitungen händeltätiger Elemente, die laut „Allenstein Zeitung“ den aus dem Hauptportal herausgetretenen Oberbürgermeister von der Treppe herunterzureißen suchten und ihm einen Stoßhieb über den Kopf verletzten. Die Sicherheitspolizei machte von der blanten Waffe Gebrauch und löbte den Rathausplatz von den Aufrührern, die daraufhin in der Wilhelmstraße das Pflaster aufreisten und die Sicherheitspolizei mit Steinen bewarfen. Durch Abgabe einiger Schüsse wurden die Aufrührer zerstreut.

Die Entscheidung über das ostpreussische Abstammungsgebiet.

Die Votiskonferenz in Paris hat am Sonntagabend dem deutschen Geschäftsträger ihre Entscheidung über das ostpreussische Abstammungsgebiet mitgeteilt. In dieser Entscheidung wird bestimmt, daß die Orte Poppenstein, Kleinabbern und Großken an Polen fallen. Die Entscheidung dürfte jedoch durch die Tatsache überholt sein, daß die interalliierte Kommission bei ihrem Abzug aus Allenstein das gesamte Abstammungsgebiet mit Einschluß der genannten Orte an den Reichskommissar Freiherrn v. Gahl übergeben hat. Die Festlegung der Grenze an Ort und Stelle wird von der im Friedensvertrage vorzulegenden Kommission vorgenommen.

England und die russische Frage.

Die britische Regierung besteht auf der Unabhängigkeit Polens.

Vor der Vertagung des englischen Unterhauses bis Mitte Oktober hielt Lloyd George seine in der

Presse angekündigte, mit größter Spannung erwartete Rede über die russisch-polnische Frage. Zuvor erklärte Bonar Law, daß die Regierungspolitik in der Frage des russisch-polnischen Krieges keine Aenderung erfahren habe. Wenn es sich herausstellen sollte, daß die russischen Bedingungen für Polen unaufrecht seien und wenn Rußland Bedingungen stellen würde, die mit der Unabhängigkeit Polens unvereinbar seien, würde die Regierung eine andere Politik durchzuführen wissen, und es müßten dann Maßnahmen zur Verteidigung der Unabhängigkeit Polens getroffen werden. Vorläufig liege aber noch kein Grund vor, mit dieser Möglichkeit zu rechnen. Unter diesen Umständen werde die englische Regierung keinerlei Aktion unternehmen.

Die Erklärungen Lloyd Georges.

Dann nahm Lloyd George das Wort. In erster Linie besprach er die Kritik, die ständig an dem Völkerbund geübt werde, und sagte, der Völkerbund könne nicht in Tätigkeit treten, wenn nicht volle Einigkeit herrsche. Es sei ganz deutlich, daß nicht alle Alliierten derselben Meinung sein könnten, was die russische und polnische Frage angehe. Es wäre natürlich besser gewesen, die ganze Frage im Völkerbund anstatt im Obersten Kriegsrat zu besprechen. Rußland habe sich aber geweigert, eine Abordnung des Völkerbundes zu empfangen, und die russische Regierung habe erklärt, daß sie unter keinen Umständen eine Intervention seitens des Völkerbundes dulden könne. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Lloyd George, daß er und seine Kollegen ernstlich verlusten, den Frieden zu sichern, er hoffe bald in der Lage zu sein, dem Unterhaus nähere Einzelheiten mitzuteilen.

Die Sowjetvertreter Kamenev und Krassin dürften zur Fortsetzung der Wirtschaftsverhandlungen in London bleiben, unter der Voraussetzung, daß Sowjetrußland die Unabhängigkeit Polens nicht anlasse. Die von Deutschland seit der Spaar-Konferenz abgelieferte Munition sei nicht an Polen ausgeliefert worden. Bezüglich des militärischen Vorgehens des Generals Wrangel äußerte Lloyd George, Wrangel sei von der englischen Regierung vor einiger Zeit klar und deutlich dahin verständigt worden, daß er für alle Angriffe gegen Sowjetrußland selbst die Verantwortung übernehmen müsse, für die Fortsetzung seiner Offensive stehe er insofern auch persönlich ein. Schließlich wandte sich Lloyd George gegen die von dem Arbeitervertreter Thine angebotene „direkte Aktion“ der Arbeiter, falls die Regierung von ihrer Friedenspolitik abweiche.

Bezeichnenderweise haben es sowohl Lloyd George und Bonar Law als auch die Diskussionsredner nicht vermieden, auf die russische Extratour Frankreichs auch nur mit einer einzigen Silbe einzugehen. Auch in der englischen Presse wird die englisch-französische Meinungsverschiedenheit wie auf ein Kommando totgeschwiegen — das beste Zeichen dafür, daß der Gegensatz zwischen England und Frankreich noch lange nicht begraben ist. Soviel geht aus der Ausführungen der englischen Minister hervor, daß England sich von dem mit Frankreichs Hilfe unternommenen Abenteuer in der Krim völlig losgesagt hat und auch in der polnisch-russischen Frage nicht eingreifen will, falls Rußland seine Bedingungen nicht vor Grund auf verändert. Da auch Italien sich mit dem englischen Standpunkte einverstanden erklärt hat und die übrigen europäischen Staaten ihre Neutralität ausdrücklich betont haben, steht Frankreich völlig isoliert da. In diesem Zusammenhang verdient noch die Tatsache Erwähnung, daß man auf die persönliche Aussprache Millerands und Lloyd Georges in Boulogne verzichtet hat. Schließlich sei auch die Meldung bei „Echo de Paris“ erwähnt, wonach in diplomatischen Kreisen Washingtons die Meinung verbreitet sei, daß das Ende des Völkerbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe.

In Deutschland wird man diese Entwicklung mit großem Interesse verfolgen. Die Zukunft wird ergeben, ob auch unsere augenblickliche Lage eine Besserung erfahren wird. Vorerst wird man sich allerdings vor allzu kühnen Hoffnungen hüten müssen.

Die Russen im Korridor.

Keine Sowjets im besetzten Gebiet.

Nach einem dem Allenstein „Volkblatt“ zugegangenen Bericht haben die am 13. August nachmittags in Soldau angetretenen russischen Truppen eine örtliche Selbstverwaltung mit Ausschluß aller polnisch gestimmten Elemente eingesetzt. Ein Antrag der Soldauer Kommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung wurde von dem russischen Zivilkommissar abgelehnt, da sie für eine agrarische Bevölkerung nicht geeignet wäre. Ein großer Teil der im Kreise Weidenburg weilenden Flüchtlinge ist bereits heimgekehrt. Ein russischer Zivilkommissar traf am 14. August an der Grenze bei Roslau ein. Er erkundigte sich nach der Anzahl der in Allenstein befindlichen Truppen und fragte, wann die Entente-Kommission

Allenstein verlassen werde. Er bat, möglichst viele Eisenbahnverkehre mit Soldau wieder aufzunehmen und erklärte, daß die Russen den polnischen Korridor bis Danzig besetzen würden, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern. Falls Danzig sich neutral verhalte, würde es nicht besetzt werden.

Der Einzug der Russen in die deutschen Kreise Soldau und Lobau, die auf Grund des Versailler Friedensvertrages entgegen dem feierlich verkündeten Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes ohne jede Befragung der Bevölkerung den Polen überantwortet worden sind, hat bei der dortigen Bevölkerung bestimmte Hoffnungen auf die Befestigung des polnischen Korridors und vielleicht auch auf Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande geweckt. Während der wenigen Monate der polnischen Herrschaft hat die treu deutschgestimmte Bevölkerung Unmögliches von den polnischen Gewaltthätern erdulden müssen. Die planmäßige Unterdrückung der deutschen Elemente sollte der Polonisierung der beiden Kreise die Wege ebnen. Zahlreiche altansässige Familien wurden durch die räuberischen Schikanen der Polen von Haus und Hof getrieben, die geringfügigen Uebertretungen der polnischen Verordnungen wurden mit den schwersten Strafen geahndet und die deutsche Bevölkerung auf jede Art bedrückt.

Es ist daher mehr als begreiflich, daß die siegreichen Russen bei ihrem Eindringen in den polnischen Korridor als Befreier gefeiert und mit lautem Jubel und Hurraufen begrüßt wurden. Wie aus Soldau berichtet wird, war die Stadt bei dem Einzug der Russen mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt und der stellvertretende Bürgermeister hat den einrückenden Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung den Willkommensgruß entboten. Die Russen erwiderten diesen freundlichen Empfang, indem sie ihre Militärkapelle neben russischen Volksliedern deutsche Militärmärsche spielen ließen und ihr Kommandant erhob die Hand zum Schwur und erklärte feierlich: „Ich gelobe, daß wir dieses alte deutsche Land nicht eher wieder verlassen, als bis es Deutschland wieder zugesprochen wird.“ All diese Ereignisse haben die Deutschen in Soldau und Lobau in ihrer Hoffnung auf eine baldige Rückkehr zu Deutschland bestärkt. Genährt wird diese Hoffnung durch den Gegensatz im Ententelager, der nach wie vor besteht, wonach die französische Presse sich die denkbar größte Mühe gibt, ihn so gut wie möglich zu vertuschen.

Es wäre aber nichts verfehlter, als aus der augenblicklichen Lage große Hoffnungen zu schöpfen. Die Kriegshandlungen im Osten sind noch lange nicht abgeschlossen. Kein Mensch kann vorausagen, welche Erfolge die neue Entlastungsoffensive der Polen gegen die linke Flanke und die rückwärtigen Linien der russischen Korridorarmee erzielen wird. Nach den neuesten polnischen Frontberichten haben die Polen die Ortschaft Ciechanow an der Bahnlinie Warschau-Soldau zurückerobert und bringen gegen Masawa vor.

Die Russen wollen sich in die deutsch-polnischen Beziehungen nicht einmischen.

Ferner müssen die angeblichen Versicherungen der einzelnen russischen Befehlshaber, den Korridor nicht eher zu verlassen, bevor das Gebiet an Deutschland zurückgegeben ist, als völlig unmaßgeblich bezeichnet werden. Die russischen Friedensbedingungen erkennen ausdrücklich die Unabhängigkeit Polens und die Unantastbarkeit seines Gebiets, also auch des Korridors, an. Wie unbegründet die Hoffnung auf die Hilfe der Russen ist, geht auch aus der Erklärung Kamenevs, des russischen Delegierten in London, hervor, in der er ausdrücklich betonte, daß die russischen Bedingungen für den Waffenstillstand und für die Friedenspräliminarien nichts enthalten, was die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen betrifft.

Die Entente besteht auf der Unantastbarkeit der polnischen Westgrenze.

Die Sowjetregierung nimmt vor allem diese ablehnende Haltung ein, um die Anerkennung Sowjetrußlands durch England nicht zu gefährden. Sie weiß ganz genau, daß England die Verhandlungen in London sofort abbrechen würde, wenn Rußland die Befestigung des polnischen Korridors anstreben würde. England besteht ebenso wie Frankreich auf der Aufrechterhaltung des Versailler Friedensvertrages. Trotz der gegenwärtigen Spannung würden sich beide Staaten stets in Einigkeit zusammenfinden, wenn es sich um Deutschland handelt. Dafür bietet die letzte Entscheidung über die Weichselgrenze ein ganz bereites Beispiel. Deutsche Vertragsverletzungen im Osten werden zweifellos den Vorrat der Alliierten ins Ruhrgebiet ausfüllen und zur Befestigung der wirtschaftlich wichtigsten deutschen Gebiete führen.

Es kann deshalb vor allzu kühnen Hoffnungen und Unbesonnenheiten nicht genug gewarnt werden. Deutschland muß sich, wie auch Reichsminister Dr. Simon im Reichstage ausführte, unbedingt an die Bestimmungen des Versailler Vertrages halten und die deutsche Neutralität im russisch-polnischen Kriege nach beiden Seiten hin aufrechterhalten. Jeder aktive Einmarsch in die Entente-Linien im Osten könnte uns im

Augenblick nur Schaden. Es bleibt uns heute nichts anderes übrig, als uns der Gewalt zu beugen und einer besseren Zukunft zu vertrauen. Die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit unseren deutschen Brüdern im Osten wollen wir nie aufgeben. Das Recht wird und muß einmal triumphieren.

Der polnische Verzweiflungskampf.

Der Kampf um die Warschauer Außenwerke.

Im Norden von Warschau haben die Russen starke Infanterieverbände und große Kavalleriemengen eingeführt. Die ersten Vortruppen der dritten russischen Armee stehen dicht vor Warschau. Nowo-Minsk, der letzte Eisenbahnknotenpunkt östlich Warschau, ist bereits von großen russischen Verbänden erreicht. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ sind die Russen bereits in den Festungsgraben von Warschau eingedrungen. Ein Artilleriekampf ist an vielen Stellen entbrannt. Die russische Heeresleitung hat die gesamte schwere Artillerie der 3. und 4. Armee vor Warschau konzentriert, um die letzte Verteidigungsstellung der Polen vor Warschau niederzukämpfen.

Massenflucht aus Warschau.

„Daily Express“ meldet aus Warschau, daß mindestens 300 000 Einwohner die Stadt verlassen haben. Die französischen und die englische Militärmission befinden sich noch in der Stadt. Nach einer Meldung, die amtlich noch nicht bestätigt ist, sollen russische Truppen bereits in Praga, die auf dem rechten Weichselufer liegende Vorstadt Warschaus, eingedrungen sein. Wie der „Manchester Guardian“ aus Warschau erfährt, herrscht in der polnischen Hauptstadt eine verzweifelte Stimmung. Die Kirchen, immer gefüllt in Polen, bieten nicht Raum genug für die verzweifelte Bevölkerung und bis auf die Treppen und auf die Straße drängt sich die Schar der Gläubigen. Bauernwagen stehen in endlos langen Reihen durch die Straßen. Die letzten fremden Botschafter sind mit ihren Stäben abgereist. Selbst die Möbel, Teppiche, Hausgeräte haben sie mitgenommen; die Fahrt ging nach Polen, sechs Tagereisen mit dem Fuhrwerk. Die Rernstadt der Bevölkerung nimmt ständig zu. Die Hoffnung, die Stadt zu retten, ist fast völlig geschwunden. Aber die Vorbereitungen für einen Gegenangriff werden fortgesetzt. Refruten werden in Massen ausgehoben, schnell eingekleidet, bewaffnet und nach ein zwei Tagen Drill in die Gefechtslinie geschickt. Als Gegenstück, ebenso unerfreulich, sieht man viele Deserteure, die von Eskorten durch die Straßen geführt werden.

Die Russen zehn Kilometer vor Thorn.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ sollen die Russen bereits 10 Kilometer vor Thorn stehen und ihren Vormarsch fortsetzen. Auch Graudenz ist bereits bedroht. Die letzten Meldungen von der Nordfront besagen, daß die ersten russischen Kavalleriepatrouillen bis vor Graudenz streifen. Hinter dem Reiterpatrouillen sind große Truppenverbände gegen die beiden Weichselestungen im Anmarsch, die von den Polen zur Verteidigung hergerichtet worden sind. Unterdessen werden die zerstreuten polnischen Truppenteile im Korridor von den Russen unschädlich gemacht. Eine große Zahl polnischer Gefangenen wurde hierbei gemacht und nach Rußland abtransportiert.

Die Polen auf dem rechten Weichselufer.

Die Polen haben am Sonntag in Johannisdorf, einem der Dörfer, die vom Obersten Rat auf dem rechten Weichselufer Polen zugesprochen worden sind, ihren Einzug gehalten. Um die Sympathie der Einwohner zu gewinnen, brachten sie erhebliche Mengen von Lebensmitteln mit.

Polnische Reservisten an der Heimreise aus Amerika verhindert.

60 Mann des im New Yorker Hafen ausfahrtsbereiten englischen Schiffes „Calabria“ haben den Streik erklärt, weil 800 polnische Reservisten eingeschifft werden sollten, die in ihre Heimat zurückkehren wollten, um gegen die Bolschewisten zu kämpfen.

Die Alliierten sollen die Garantie übernehmen.

Die Agentur Gabaß verbreitet einen Warschauer Funkspruch über die Verhandlungen in Minsk, wonach die Russen die Fortführung derselben von neuen Forderungen abhängig machen. Sie verlangen unter anderem, daß die von Polen übernommenen Verpflichtungen von der Entente garantiert werden. Zwei Mitglieder der polnischen Delegation sind zu diesem Zweck in Warschau eingetroffen.

Polnische Gegenangriffe.

Entlastungsoffensive für Warschau.

Wie der polnische Frontbericht meldet, hat die polnische Heeresleitung zu einer großen Gegenoffensive ausgeholt. Nach den vorliegenden Meldungen ist es den Polen gelungen, den russischen Angriff auf Warschau für den Augenblick zum Stehen zu bringen und die unmittelbare Bedrohung der Hauptstadt zu verzögern. Es ist jedoch kaum wahrscheinlich, daß sich das Kriegsglück durch diese Entlastungsoffensive nun wieder den Polen zuwenden wird, der bisherige Verlauf des polnischen Krieges spricht vielmehr dafür, daß der polnische Gegenstoß bald erlahmen wird und das endgültige Schicksal Polens und Warschaus nicht abzuwenden ist.

Erfolgreicher Vorstoß gegen Brest-Litowsk.

Der Hauptstoß der Polen richtet sich gegen den linken russischen Flügel östlich Warschau. Von Goro Kacharja und der Weichselestung Dombin (Dwanjorod) aus erfolgte unter der Führung des Oberkommandeurs Bilsudski ein starker polnischer Vorstoß, der anscheinend die Bahnlinie Siedlec-Brest-Litowsk zum Ziel hat und im Falle des Erfolges den Rückmarsch gegen Warschau vorgeführten Russen die ohnehin nicht mangelhaften rückwärtigen Verbindungen abschneiden könnte. Bis Montagabend hatten die Polen bereits die Linie Garvolin-Bieschew (südlich von Rudow) erreicht, also den halben Weg zwischen Weichsel und Bug zurückgelegt und bedrohen ernstlich die Verbindung Siedlec-Brest-Litowsk. Einzelne russische Abteilungen, die südlich Warschau den Übergang über die Weichsel zu erzwängen suchten, wurden um-

zingelt. Der polnische Kampfbericht spricht von ansehnlicher Beute und zahlreichen Gefangenen. Die polnische Offensive soll schnelle Fortschritte machen.

Polnische Erfolge nördlich Warschaus.

Im Raume Bionst und Modlin (Nowogeorgiewsk) nördlich Warschau haben die Polen ebenfalls eine Gegenoffensive in nordwestlicher Richtung eingeleitet, die sich nach dem Bericht der polnischen Heeresleitung trotz schwieriger Umstände günstig für Polen entwickelt. Ungeachtet der sehr schweren Verluste und des erbitterten Widerstandes der Russen, die auf diesem Abschnitt den polnischen Streitkräften zehn Divisionen entgegenwarfen, bewegen sich die polnischen Abteilungen auf der ganzen Linie vorwärts. Am Montag wurde die Stadt Ciechanow an der Bahnlinie Warschau-Mawa-Soldau genommen. Der Vorstoß in die linke Flanke der russischen Korridor-Armee bedroht die rückwärtigen Verbindungen der Russen und kann sie unter Umständen zum schleunigen Rückzug aus dem Kessel nördlich der Weichsel zwingen, wenn es ihnen nicht in letzter Stunde gelingen sollte, den polnischen Gegenangriff aufzuhalten und die Polen auf Warschau zurückzuwerfen.

Nach anderen Meldungen sollen die Russen ihren Vormarsch im polnischen Korridor fort. Ebbau ist von den Bolschewisten besetzt worden, die aus der Linie Strasburg-Vantenburg auf Graudenz vorgehen. Gohlshausen ist von den Polen geräumt worden; die sich auf Graudenz zurückziehen.

Gerüchte über den Fall Warschaus.

Die „Times“ berichtet aus Kowno: Der Stab der vierten roten Armee in Wilna meldet, daß Warschau am 15. August durch die roten Truppen besetzt worden sei. In Warschau sollen unter den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesem Ereignis große Demonstrationen stattgefunden haben.

Diese Meldungen und Gerüchte haben keinerlei Wahrscheinlichkeit für sich. Selbst die unmittelbare Bedrohung Warschaus kann nach den heutigen Meldungen über den Beginn der polnischen Entlastungsoffensive als beseitigt gelten.

Man wird die polnischen Siegesmeldungen ebenso wie die russischen Meldungen über die angebliche Einnahme Warschaus mit einiger Vorsicht aufnehmen müssen. Allem Anschein nach wird man den Fall Warschaus in den nächsten Tagen noch nicht erwarten dürfen. Der polnische Widerstand scheint sich verstärkt zu haben. Die Verteidigungsstellungen vor Warschau sind in den letzten Tagen stark ausgebaut worden. Die polnische Gegenoffensive ist offensichtlich unter Anleitung der französischen Generalstabsoffiziere erfolgt und hat wohl vor allem den Zweck, Einfluß auf die Minister Friedensverhandlungen auszuüben und den russischen Unterhändlern zu beweisen, daß die polnische Widerstandskraft noch lange nicht erlahmt und Polen noch lange nicht verloren ist.

Beginn der Verhandlungen in Minsk.

Nach Krakauer Berichten hat am Montag die erste Begegnung der Waffenstillstandsdelegierten in Minsk stattgefunden. Nach gegenseitiger Prüfung der Vollmachten wurde von polnischer Seite sofort um die Bekanntgabe der russischen Vorschläge ersucht, welche mit einem eingehenden Bericht der Delegation durch einen Kurier schriftlich nach Warschau übermittelt wurden. Mit dem Eintreffen des Kuriers in Warschau wird erst für Mittwoch gerechnet, so daß vor Ende der Woche kaum eine Entscheidung in Minsk möglich sein wird. Die „Times“ erfährt, daß Madet zum Präsidenten der Sowjetdelegation für Minsk ernannt wurde.

Das Gemeindebeamtenrecht.

Neuregelung der Gehalts- und Ruhegehaltsbezüge.

Das preussische Ministerium des Innern veröffentlicht zu dem Gesetz vom 8. Juli 1920 betreffend vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts Ausführungsbestimmungen.

In den Vorarbeiten des Gesetzes im einzelnen ist besonders zu bemerken, daß die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge der in der Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920 einschließlich in den Ruhestand versetzten oder im Amt verstorbenen Gemeindebeamten nach den neuen Befolgungsvorschriften vom 1. April 1920 ab zu berechnen sind. Der Höchstatz des Ruhegehaltes aller Gemeindebeamten beträgt, sofern er nicht durch Zahlung erhöht ist, allgemein 4/100 des Ruhegehaltsfähigen Dienstverdienstes. Die bisherige Beschränkung des Höchstsatzes bei Bürgermeistern und besoldeten Magistratsmitgliedern auf 4/100 ist damit fortgefallen. Bei diesen Beamten steigt nunmehr das Ruhegehalt von vollenbeten 12. bis zum 27. Dienstjahre um je 1/100 des Gehalts. Der Höchstatz des Witwengehaltes beträgt jetzt 9000 Mark. Auch das Witwengehalt kann durch Zahlung erhöht werden.

Eine Verpflichtung zur Gewährung von Ruhegehalt oder Hinterbliebenenbezügen für die nach Gemeindebeamten den Beamten gleichmachenden ständigen Angestellten und Anwärter schreibt das Gesetz nicht vor, schließt die Gewährung aber auch nicht aus.

Sämtliche Gemeinden und Gemeindeverbände haben auf Grund des Gesetzes alsbald eine Neuregelung der Bezüge ihrer Beamten vorzunehmen, auch wenn in neuerer Zeit eine solche Regelung schon stattgefunden haben sollte. Wo die Befolgungspläne den örtlichen Verhältnissen nicht entsprechen, haben die Aufsichtsbehörden von dem Rechte der Einspruchserhebung innerhalb der Frist von 4 Wochen, wo irgend möglich alsbald, Gebrauch zu machen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 17. August 1920.

— In Fulda ist am Dienstag früh die Deutsche Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des Kardinals Dr. Vertram eröffnet worden.

— Die Nachrichten über Truppenansammlungen im besetzten Ostpreussischen Gebiet werden von amtlicher Seite als unzutreffend bezeichnet.

— In der Entwaffnungsaktion sind in der Provinz Hannover bisher rund 50 000 Gewehre von den Einwohnern abgegeben und unbrauchbar gemacht worden.

— Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft ab 15. September? Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages nahm am Dienstag eine Verordnung mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelzwangs-

wirtschaft vom 15. September 1920 ab aufgehoben wird.

— Die Gehalts- und Hinterbliebenenbezüge der preussischen Beamten-Dienstverpflichteten vom 7. Mai 1920 in Kraft getretene Beamten-Altersgehaltsgesetz haben die Bezüge der preussischen Altersrenten und Altershinterbliebenen eine zeitgemäße Aufbesserung erfahren. Der Entwurf eines entsprechenden Gesetzes ist während der kurzen Sommerpause des Reichstages nicht mehr zur Beratung gekommen. Er soll nunmehr dem Reichstag (sozial nach seinem Zusammentritt im Herbst) vorgelegt werden. Um aber den Altersrenten und Altershinterbliebenen während der Uebergangszeit über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach Möglichkeit hinwegzuhelfen, hat sich der Reichsminister der Finanzen schon im Mai damit einverstanden erklärt, daß den Genannten neben den ihnen gesetzlich zustehenden Pensionen und Hinterbliebenenbeträgen ein Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge als Vorschuß auf die in Aussicht stehenden höheren gesetzlichen Gehaltsbezüge gezahlt wird. Die Zahlungen erfolgen von Amts wegen, also ohne Antrag und auch ohne Prüfung des Bedürfnisses.

Nachfrage zum jüngsten Torten-Zwischenfall.

Die Interalliierte Rheinsandkommission hat am 12. August an den deutschen Reichsminister für die besetzten rheinischen Gebiete ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Amtsenthebung und Ausweisung des Regierungspräsidenten Dr. Romm und des Polizeipräsidenten Streibelein in Wiesbaden wegen der Verhaftung Dortens verfügt und dies damit begründet, daß diesen Beamten die Tatsachen hätten bekannt sein müssen, die der Verhaftung Dortens vorangegangen sind und sie begleiteten. Es handelt sich, so lautet die Kommission, um eine grobe Nachlässigkeit in der Wahrung der öffentlichen Ordnung.

Deutschlands Opfer im Weltkriege.

Auf Grund der neuesten Ermittlungen betragen wie das Organ der deutschen Kriegervereine mittelt die deutschen Verluste an Toten im Weltkriege: Landheer: 1 718 608, Marine: 24 726, dazu treten — als wahrscheinlich tot — Vermisste: 5007, insgesamt 1 748 341.

— Die Wahrung der Neutralität Oberösterreichs. Sämtliche freien Gewerkschaften und sozialdemokratischen Parteien Oberösterreichs beriefen (sic) Dienstag (sic) Versammlungen ein zur Abwehr der Versuch einer Neutralitätsverletzung Oberösterreichs. Die Gewerkschaften und Eisenbahner fordern ein Verbot aller nicht kontrollierten Munition- und Erzeugnisseexporte. Sämtliche Betriebsräte haben die Forderung aufgestellt. Sollte die Forderung zur Sicherung der Neutralität Oberösterreichs nicht angenommen werden, wird der Allgemeinzustand in Oberösterreich angedroht.

— Das Verbot der „Orgeja“. Dem Magdeburger Oberpräsidenten ist vom preussischen Minister des Innern folgendes Telegramm zugegangen: Die am 14. Juli erteilte Anweisung, gegen private Selbstschutzorganisationen vorzugehen, wird nachdrücklich wiederholt. Die Bildung der Orgeja ist ein Verstoß gegen die Verfügung des Staatsministeriums, betreffend die Auflösung der Einwohnerwehren und daher unzulässig. Gegen die Orgeja und ähnliche Vereinigungen ist mit Verbot oder Auflösung vorzugehen.

Rundschau im Auslande.

— Der jüdische Kommunist Hölz wird als geistlich krank in einem Sanatorium bei Prag interniert.

— Der russische Waffenstillstand mit Finnland ist auf 31 Tage abgeschlossen und läuft, falls er nicht von einer Regierung mit zehntägiger Frist gekündigt wird, weiter fort.

— Der nach England gebrachte Ireneurende Erzbischof Mannix ist zusammen mit seinem Sekretär plötzlich verschwunden. Er hat sich vermutlich unter Umgehung des englischen Verbotes nach Irland begeben.

Frankreich: Ein Handelsbündnis gegen Sowjetrußland.

— Eine Kommission beim französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten fordert alle baltischen Staaten, ferner Polen und die Staaten des Baltischen Meeres, ihre politischen Bestrebungen darzulegen und ihre Vertreter zu einer Beratung über ein gemeinsames Bündnis nach Paris zu schicken. — In Kowno ist nach einer eigenen Drahtung nichts von dem Zusammentritt einer solchen Konferenz bekannt.

England: Die „direkte Aktion“ der britischen Arbeiter.

— Die englischen Arbeiter haben unter der Führung „Keine Einmischung in Rußland“ einen Aktionsausfluß ins Leben gerufen, der jede militärische Intervention in Rußland zu Lande oder zur See vereiteln soll. Überall werden britische Vereinigungen gegründet, die dem Londoner Ausschuss über die Herstellung von Munition und über alle Transport- und ihre Bestimmungsorte Berichte liefern sollen. Der Aktionsausschuß hält seine Arbeit erst dann für erledigt, bis folgende Ergebnisse erzielt sind:

1. die vollständige Sicherheit, daß Großbritannien keine Truppen brauchen wird, um Polen, Brangel oder irgend eine militärische Unternehmung gegen die Sowjetregierung zu unterstützen,

2. Zurückziehung aller britischen Streitkräfte zur See, die damit beschäftigt sind, eine direkte oder indirekte Blockade gegen Rußland anzuwenden,

3. Anerkennung der Sowjetregierung und Wiederherstellung unbeschränkter Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Rußland.

Eine große Arbeiter- und Gewerkschaftsversammlung in London lehnte jedes Bündnis und jede Bundesgenossenschaft zwischen Großbritannien und Frankreich oder irgend einem anderen Lande ab, die England verpflichten könnte, Brangel oder Polen zu unterstützen oder über Kriegsgüter für Angriffe auf Rußland zu liefern. Die Versammlung ermächtigte den Ausschuss, den Generalkonferenz in jeder nur denkbaren Form zu verständigen, falls die Umstände es nötig machen sollten, den dargelegten Standpunkt klar zu machen.

Die englische Regierung hat dem Aktionsausschuß scharfen Kampf angesagt. Lloyd George nannte den Ausschuss bei seiner letzten Unterhausrede die schlimmste Herausforderung, die jemals an die Demokratie gerichtet wurde. Die Regierung werde sie ohne Zögern zurückweisen. Er habe alles getan, um den Frieden zu erhalten. In Frankreich befürchtet man eine Ausdehnung der Bewegung auf Frankreich und Belgien, zumal, da die Verwaltung des internationalen Transportarbeiterverbandes einen dringenden Appell an alle Transportarbeiter, Eisenbahner und Matrosen der Welt gerichtet hat, sich überall zu wehren, Kriegsgüter zu beschaffen, das gegen Rußland verwendet werden solle und von der kapitalistischen und imperialistischen Reaktion stamme.

Lokales und Provinzielles.

KA Geisenheim, 19. Aug. Preisabbau. Hinsichtlich des Preisabbaues sind in verschiedenen Kreisen der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen unmittelbare Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Interessenten geführt worden. Der wirtschaftliche Verband der hessischen, hessennassauischen und waldeckischen Städte und Kommunalverbände war der Überzeugung, daß hinsichtlich des Abbaues ein tatsächlicher Erfolg nur erreicht werden könne, wenn der Abbau gemeinschaftlich für ein größeres wirtschaftliches Gebiet vor sich ginge. Er hatte daher beschloffen den Versuch zu machen, die Interessenten der Provinz Hessen-Nassau, der Freistaaten Hessen und Waldeck zu einer gemeinsamen Besprechung zu veranlassen. Die Besprechung hat am 11. August in Gießen stattgefunden. Von Seiten der Behörden waren besonders vertreten das Oberpräsidium in Cassel und das Ministerium in Darmstadt. Von Interessententeilen waren die Einladungen an die Vertreter der Landwirtschaft, der Handwerker, des Handels und der Gewerkschaften ergangen. In der eingehenden Aussprache kam der klare Wille sämtlicher Berufsvertretungen zum Ausdruck, mit allen Mitteln auf einen Preisabbau hinzuwirken, gleichzeitig aber auch die übereinstimmende Auffassung, daß ein Preisabbau bleibenden Erfolg nur haben kann, wenn ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet einheitlich vorgeht. Als brennende Frage wurde von allen Seiten die einheitliche Herabsetzung des Kartoffelpreises anerkannt. Bindende Erklärungen konnten aber leider nicht abgegeben werden und es wurde beschloffen, den Herrn Oberpräsidenten in Cassel und das Ministerium in Darmstadt zu ersuchen, die Verhandlungen in kleinerem Rahmen nochmals aufzunehmen und zwar mit möglicher Beschleunigung. Die Vertreter der Landwirtschaft werden in den nächsten Tagen gemeinsame Besprechungen abhalten, und es wird gehofft, daß diese Besprechungen zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Johannisberg, 16. Aug. Unter Beteiligung von über 200 Sängern und etwa 300 Festgästen fand hier seit mehreren Jahren wieder einmal der erste Nassauische Sängerstag der 3. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes statt. Den ersten Teil füllten abwechselnd Gesangschöre, teils schwierige Kunstschöre der Gesangsvereine Johannisberg (Eintracht), Viebrich (Rheingold), Viebrich (Eintracht) und Amöneburg sowie ein Massenchor von 200 Sängern aus. Der zweite Teil war besonders dem Volksliede gewidmet.

Winkel, 18. Aug. Die Freiwillige Feuerwehr in Winkel beabsichtigt anlässlich der am 5. September stattfindenden Bezirksstagung ihr 15jähriges Stiftungsfest damit festlich zu begehen. Bei dem bis jetzt vorliegenden Festprogramm dürfte das Fest sich zu einer schönen Rundgebung für die Feuerwehrschiffe im Rheingau gestalten. Näheres werden wir unseren Lesern noch bekannt geben.

Aus dem Rheingau, 17. Aug. Eine Krankenschwester, die sich auf der Fahrt nach Coblenz, infolge Unwohlseins aus dem Fenster des Eisenbahnzuges lehnte, erhielt durch ein Stück Holz, welches ein vorbeifahrender Güterzug mit sich führte, einen Schlag vor den Kopf, der ihren baldigen Tod herbeiführte.

Schierstein, 16. Aug. Leider hat der Rhein am letzten Sonntag wieder ein Opfer gefordert. Beim Baden im Strandbad ertrank ein Offizier der französischen Besatzungstruppe. Infolge eines Schlaganfalles verlor er plötzlich im Wasser und kam nicht wieder empor. Seine Leiche wurde einige Stunden später geborgen.

Vom Rhein, 16. Aug. Die Räuberfahrten der Flusspiraten haben jetzt wieder aufs neue eingesetzt. Nachdem die Verübung der Schiffe und Kohlendiebstähle im Großen durch ihre scharfe Bewachung eine sehr gefährliche Sache geworden ist, fahren jetzt fast jede Nacht größere und kleinere Banden Stromauf und Stromab, wo sie dann an geeigneten Stellen anlegen, landeinwärts ziehen und stellenweise die Kartoffelfelder ständig ausplündern. In vielen Landgemeinden mußte man daher dazu übergehen, durch zahlreiche Ehrenfeldschützen die Felder die ganze Nacht zu bewachen.

Wiesbaden, 17. Aug. Der Landesausschuß bewilligte auf Antrag der Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Hebung der Schafzucht im Bezirke eine Beihilfe von M. 20.000, die nach bestimmten Richtlinien verwendet werden muß.

Aus Stadt und Land.

Heimkehr von Kriegsgefangenen über die Ostsee. Frithjof Hansen teilt der „Ostseezeitung“ auf Anfrage mit, daß seit Mai insgesamt 15.000 Kriegsgefangene in Narwa angekommen sind. In der Ostsee werden 13 Schiffe für den Transport der Gefangenen verwendet, wobei jedes Schiff auf der Rückreise nach Narwa russische Gefangene mitnimmt. In den letzten Wochen wurden über die Ostsee insgesamt 25.000 Gefangene befördert.

Judenfeindliche Kundgebungen in Swinemünde. Auf der Strandpromenade in Swinemünde kam es am Sonntag abend zu Kundgebungen mit jüdenfeindlicher Tendenz, an der sich laut „Berliner Tageblatt“ auch Reichwehrgelddaten und Marineangehörige beteiligt haben sollen. Eine große Menge zog vor die vollbesetzten Bergungslöcher, wo Vaterlandslieder gesungen und Drohungen gegen die jüdischen Badegäste ausgesprochen wurden. Der Polizei gelang es durch sofortige Schließung der Lokale, die Ansammlungen zu zerstreuen. Ähnliche Kundgebungen haben in der letzten Woche mehrfach stattgefunden. Hunderte von Kurgästen haben infolgedessen Swinemünde vorzeitig verlassen. Der Badebetrieb, der eine ausgezeichnete Nachsaison versprach, schien mehr oder weniger lahmgelegt zu werden. Deshalb wandten sich die in den Strandbetrieben und Hotels beschäftigten Personen, Kellner, Musiker und andere Angestellte an die Gewerkschaften in Swinemünde und baten um deren Einschreiten. Montag abend fand vor dem Kurhaus auf der Strandpromenade eine große Demonstrationsversammlung statt, die sich aus Laufenden von Arbeitern und Beamten zusammensetzte. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall. Da das Stadtkommando Maßnahmen getroffen hat, die eine Wiederholung der Vorfälle ausschließen, ist auf den ungestörten weiteren Verlauf des Badebetriebes zu rechnen.

Der vierfache Mord in Jernitz. Das Verbrechen in dem Dorfe Jernitz bei Neustadt an der Dosse, dem vier Personen zum Opfer fielen, geht seiner völligen Aufklärung entgegen. Die Vermutung, daß als Täter der Sohn und Bruder der Ermordeten, der 21jährige Streckenwärter Paul Strogali in Betracht komme, hat sich bestätigt. Er hat bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Neuruppin ein volles Geständnis abgelegt. Paul Strogali hat aus Eifersucht seinen um zwei Jahre älteren Bruder als den glücklicheren Bewerber um die Gunst desselben Mädchens aus dem Wege räumen wollen.

Geldbetrug in der Reichsbank. Ein schwerer Diebstahl ist in den Räumen der Reichsbank in Berlin verübt worden. Zwei Postbeamte hatten das überschüssige Geld eines Amtes, das in drei Säcken verpackt war, abgeliefert. Während der eine mit der Bewachung des Geldes beauftragte Unterbeamte mit einem anderen Beamten desselben Postamtes sprach, hat ein Unbekannter einen der auf der Erde stehenden Beutel an sich genommen und ist damit verschwunden, ohne daß der Diebstahl bemerkt wurde. In dem Geldbeutel befanden sich 143.000 Mark in Papiergeld, und zwar für 95.000 Mark Fünfzigmarktscheine, für 18.000 Mark Tausendmarktscheine und der Rest in kleineren Geldscheinen. Ein ähnlicher Diebstahl in der Reichsbank, und wahrscheinlich auch von dem gleichen Täter, ist vor ungefähr acht Wochen verübt worden. Der Dieb erbeutete damals einen Geldsack mit 20.000 Mark. Es ist bis jetzt nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

175 Flaschen Gift aus der Berliner Universitätsklinik gestohlen. In einem Laboratorium der Berliner Universitätsklinik ist vor einigen Tagen ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe erbeuteten zwei Spektroskopapparate sowie verschiedene Mikroskope. Eine schwere Gefährdung der Allgemeinheit jedoch ist dadurch entstanden, daß den Dieben 175 Flaschen mit Gift in die Hände fielen. 50 Flaschen davon enthalten allerhöchstes Gift, von dem ein Fünftausendstel Gramm genügt, um einen Menschen zu töten. Das Gift ist völlig geruchlos und geschmacklos. Der Diebstahl muß von Leuten ausgeführt sein, die um den Inhalt der Flaschen wußten, da sie sie aus der großen Menge von Medikamenten herausgesucht haben. Die Gefährdung der Öffentlichkeit aus der Tatsache, daß eine solche Menge todtbringenden Stoffes nun in den Händen von Verbrechern ist, ist schwer auszubedenken.

Das Autounfall bei Perleberg. Zu dem Autounfall auf der Chaussee Berlin-Hamburg, bei dem der Besitzer und der Fahrer schwer verletzt und zwei Fahrgäste getötet wurden, wird noch mitgeteilt, daß es sich um das Automobil des Kaufmanns Vorchers von der Hamburger Import- und Exportfirma Bartels und Vorchers handelt, der auf der Fahrt nach der Leipziger Messe begriffen war. Die verunglückten Mitfahrer, Robert Sternau und Manuel Buschmann, waren Vertreter der Firma in Nürnberg bzw. Brasilien. Der Schoffor Jamm ist ebenfalls ums Leben gekommen. Das Unglück soll durch Plagen des Vorderreifens verursacht worden sein.

Der Berlin-Schneidemühl Personenzug entgleist. Der auf der Strecke Berlin-Schneidemühl verkehrende Personenzug 306 ist auf Station Goltzow infolge falscher Weichenstellung entgleist. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers und Heizers ist es zu verdanken, daß nur drei Wagen aus dem Gleise sprangen und nicht die Böschung hinabstürzten. Verluste an Menschenleben und Materialschaden sind nicht entstanden. Da die Hebung der Wagen längere Zeit in Anspruch nehmen wird und die beiden Gleise gesperrt sind, kann der Verkehr nur durch Umsteigen und mit Verzögerungen aufrechterhalten werden.

Verhaftung eines polnischen Werbeoffiziers. Ein politischer, in Polen tätiger Agent, und zwar ein polnischer Werbeoffizier, trat in der letzten Zeit in der Schneidemühl Gegend auf und vollzog Werbungen für die polnische Armee, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden. Nunmehr hat man in der Waldenburger Gegend seine Spur aufgefunden und das organisierte Verbrechen in Dittersbach ausgehoben. Im Zusammenhang erfolgte damit auch die Verhaftung eines weiteren Mannes, der sich soeben hatte anwerben lassen, nachdem er bei einer Firma Unterhaltungen begangen hatte und nach Polen verschwinden wollte. Sämtliche Verhaftete wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Sonntag Nacht wurde eine Versammlung heimtücklicher Oberschlesier in Sufes (Kreis Pleß) mit Gewehrschüssen überfallen. Zwei Teilnehmer der Versammlung wurden getötet. Die Täter sind entkommen.

Die Beladung deutscher Schiffe in England. Die Hafenbehörde in Ramsgate beschloß trotz der feindlichen Kundgebungen ehemalige Soldaten, die beiden im Hafen liegenden deutschen Schiffe mit Rots für Dänemark beladen zu lassen. Ein Teil des Hafens wurde mit Stacheldraht abgesperrt, um Störungen zu verhindern.

Autounfall bei Perleberg. Auf der Chaussee Ayrich-Perleberg in der Mark zwischen der Orten Kunow und Guntow, hat sich am Sonntag vormittag ein schwerer Auto-Unfall ereignet. Das dem Kaufmann Vorchardt aus Hamburg gehörige Automobil überschlug sich in voller Fahrt. Die vier Mitfahrer wurden herausgeschleudert. Vorchardt und der Schoffor erlitten schwere Verletzungen, während zwei weitere Insassen des Autos ihren Tod fanden. Der schwerverletzte Schoffor wurde in hoffnungslosem Zustand nach Ayrich gebracht.

Ein französischer Militärzug in Meißen verunglückt. Einer amtlichen Meldung aus Rattowitz zufolge stießen Sonnabend zwei Panzermaschinen auf dem Rangierbahnhof Meißen zusammen. Das Personal der einen Maschine, das versuchte, durch Umleger der Steuerung und Gegendampf den Zusammenstoß zu verhindern, wurde durch den Anprall von der Lokomotive geschleudert. Nach dem Zusammenstoß setzte sich die eine Panzermaschine rückwärts in schnelle Bewegung und prallte auf den auf Gleis 61 Ost abgestellten Militärzug. Hierbei wurde ein französischer Soldat getötet, sieben wurden verwundet. Drei Wagen und die Lokomotive sind beschädigt. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die Interalliierte Kommission hat sich auf Grund des Untersuchungsergebnisses davon überzeugt, daß bei dem Unfall vor einem Sabotageakt nicht die Rede sein kann. Der Zug ist entladen worden. Die Truppen sind abgerückt. Ein zweiter französischer Soldat ist seinen Verletzungen erlegen.

Polnische Flüchtlinge in deutschen Bädern. Wo der drohenden bolschewistischen Besetzung Polens ist fast die gesamte wohlhabende Bevölkerung des Landes teils nach Polen, teils nach Ostpreußen und ins Ausland geflohen. Die deutschen Bäder Nauheim, Neuenahr, Wiesbaden, Baden-Baden weisen in den letzten Tagen einen bedeutenden Zustrom repräsentativer polnischer Flüchtlinge auf. Auch Heringsdorf und Swinemünde sind neuerdings stark von reichen polnischen Flüchtlingen besetzt. In Swinemünde ist dieser Tag der reichste Mann Polens, der polnische Textilfabrikant Leon Poznanski, eingetroffen. Poznanski ist der bedeutendste Industrielle des Landes.

Familien drama. In Henneberg bei Meiningen hat der Arbeiter Rolte aus Eichenhausen a. d. Werra eine Frau, die sich dort bei ihren Eltern aufhielt, ein zweijähriges Kind und dann sich selbst erschossen. Frau Rolte hatte ihren Mann infolge ehelicher Zwistigkeiten verlassen. Rolte war ihr in ihren Heimatort Henneberg nachgereist und hatte vergeblich versucht, sie zur Rückkehr zu bewegen.

Die Deutschlandhilfe des schwedischen Reichstages. Die 150.000 Kronen, welche der schwedische Reichstag zur Hilfstätigkeit in Deutschland bewilligt hat, sollen folgendermaßen verwendet werden: Das schwedische Rote Kreuz beabsichtigt, Schloß Sonnenstein bei Bad Sulza zu kaufen und als Erholungsheim für Kinder aller Klassen einzurichten, die durch den Krieg ihre Väter verloren haben, 10.000 Kronen sollen zu Hilfe für notleidende Kinder aus Offizieren- und Beamtenfamilien verwandt werden, 10.000 Kronen für die Selbsthilfe der deutschen Studenten und weitere 10.000 Kronen für die Stiftung der Kaiserin Augusta Bistoria zugunsten tuberkulöser Kinder.

Russische Kronjuwelen in Amerika. Die amerikanischen Zollbehörden haben ein aus Rußland stammendes Paket beschlagnahmt, das die Aufschrift trug „An den Genossen Martens.“ Martens ist der sogenannte „Botschafter“ Sowjetrußlands in den Vereinigten Staaten. Das Paket enthält mehr als hundert Diamanten, die vermutlich aus dem ehemaligen russischen Kronjuwelenschatz stammen.

Neueste Nachrichten.

TU Cassel, 19. Aug. Der Oberpräsident Dr. Schwander hat für die Provinz Hessen-Nassau den Jungdeutschen Orden verboten, der sich zur Orgel bekennet.

TU Benthien, 18. Aug. Bei dem Demonstrationsstreik für die Neutralität Oberschlesiens ist es in Rattowitz und Rybnitz zu Zusammenstößen gekommen. In Rattowitz setzte sich ans Ende des Demonstrationszuges französische Kavallerie. Die Menge griff sie an, ein französischer Soldat wurde getötet. Die Franzosen eröffneten Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer, neun Tote, darunter zwei Sicherheitspolizisten und 26 Verwundete blieben auf dem Platz. Der Polenführer Rechtsanwalt Dr. Milewski, der eine Handgranate aus dem Fenster warf, wurde aus der Wohnung geholt, erschlagen und in die Rawa geworfen. Die Sicherheitswehr stellte den Dienst ein und gab die Waffen ab. Gegen sechs Uhr zog die Menge zur Polizei, um sich der Waffen zu bemächtigen. Das französische Militär ist auf Grund von Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern zurückgezogen worden. In Rybnitz drang ein polnischer Stoßtrupp in die Protesterversammlung ein und sprengte sie. Auf einen Pfiff fiel ein Schuß. Ein Toter und vier Verwundete waren zu beklagen.

TU Benthien, 19. Aug. Zu den Vorgängen in Rattowitz wird noch geschrieben: Die gestern nachmittag eingetretene Spannung machte sich um 6 Uhr abends Luft. Zu dieser Zeit sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge vor dem Hotel „Deutsches Haus“ dem Sitz der polnischen Plebiszitkommission an, wo die Menge ein großes Waffendepot vermutete, dessen Auslieferung gefordert wurde. Als ein Auto mit Sicherheitswehr die Menge zu zerstreuen suchte, wurde plötzlich aus allen Fenstern und vom Balkon herunter Feuer eröffnet. Die Straße wurde leer und nicht mehr passierbar. Zivilisten mit Gewehren und Handgranaten nahmen das Gesecht mit der Besatzung auf, das beinahe 2 Stunden dauerte. Gegen 8 Uhr gelang es einigen deutschen jungen Leuten brennende Strohballen in die Wirtschaftsräume des Hotels zu werfen, wodurch diese in Brand gesetzt wurden. Als das Feuer zu erlöschen drohte, wurden Ballons mit Benzin hineingebracht, die explodierten. Durch die starke Rauchentwicklung mußte das Gesecht eingestellt werden. Um neun Uhr ergab sich die Besatzung. Die Sicherheitspolizei und Feuerwehr schritt an die Löschung des Brandes und an die Verhaftung der Insassen, es wurden sieben Polen festgenommen, an denen in der Mehrzahl Lynchjustiz geübt wurde. Die Räume sind völlig demoliert, die Alten liegen auf der Straße, die Menge harret in unabsehbarer Zahl vor dem Hotel. Sonst ist die Stadt ruhig und die Besatzungstruppen sind in die Kasernen zurückgezogen.

TU Paris, 18. Aug. Die Blätter stellen einen Umschwung in der Schlacht bei Warschau zugunsten Polens fest, warnen aber vor übertriebenen Hoffnungen und meinen, daß dadurch die Besprechungen länger dauern würden, als erwartet wurde. Es scheint, daß England die Munitionstransporte durch das Danziger Gebiet nach Polen verboten habe, während Deutschland Munition für die Rote Armee nach Sowjetrußland schaffe. Die Blätter messen dem moralischen Faktor die größte Bedeutung bei dem polnischen Erfolg bei. Die polnische Offensive, die zungenförmig zulaßt, könne von französischen Offizieren als inspiriert angesehen werden. General Henry sei der erste General der Linie, Bilotti sei der Chef eines Stabes, bei den Sturmtruppen, General Weygand stehe ständig mit dem polnischen Oberkommando in Verbindung.

TU Paris, 18. Aug. Die parlamentarische Gruppe der französischen Sozialisten hat beschloffen, an den Kammerpräsidenten das Gesuch um sofortige Einberufung der Kammer zu richten angesichts der Schwere der gegenwärtigen Ereignisse.

TU Washington, 18. Aug. Es fanden Massenversammlungen statt, die zum Ausdruck brachten, die amerikanische Hilfe für Polen zu erbitten. Trotzdem ist man der Ansicht, daß alle Hilfe für Warschau und Polen zu spät kommen würde.

Bekanntmachung.

B. 479. Ich mache darauf aufmerksam, daß nach Artikel 5 des Gesetzes vom 20. Mai d. J. die Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in jetziger Höhe nur bis Ende dieses Monats Gültigkeit haben und für Zeiten nach dem 1. August d. J. nur Wochenbeiträge neuen Wertes und zwar:

der Lohnklasse I zu	90 Pfg.
" II "	1. — Mk.
" III "	1.10 "
" IV "	1.20 "
" V "	1.40 "

entrichtet werden dürfen.

Rüdesheim, den 29. Juli 1920.

Staatl. Versicherungsamt.
Der Vorsitzende: gez. Dr. Mülhens.

Wird hiermit veröffentlicht.

Geisenheim, den 18. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. ds. Mts. kommt im Wirtschaftsamte

Corned-Beef

in nachstehender Reihenfolge zum Verlaufe.

Nr. 751—900 der Lebensmittelliste von	8—9 Uhr vorm.
" 901—1034 "	" 9—10 "
" 1—150 "	" 10—11 "
" 151—300 "	" 11—12 "
" 301—450 "	" 2—3 nachm.
" 451—600 "	" 3—4 "
" 601—750 "	" 4—5 "

Auf die Person entfallen 170 Gramm zum Preise von 4.60 Mk. Von der Fleischkarte werden 4 Abschnitte der Woche vom 16.—22. 8. abgetrennt.

Geisenheim, den 19. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. und Samstag den 21. d. Mts., vormittags von 7½—11 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr werden an der Eisenbahnstation

Frühkartoffeln

ausgegeben. Die Bezugsscheine hierzu werden an beiden Tagen, für die Nr. 1—500 am Freitag und 501—1034 am Samstag von 7—11 Uhr ausgeben. Auf die Person entfallen 10 Pfund zum Preise von 43 Pfg. das Pfund.

Geisenheim, den 19. August 1920.

Der Magistrat.

Obst-Versteigerung

Samstag den 21. August 1920, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage des Josef Berkenbach, dessen Obstertrag von

31 Apfel-, 5 Birn- u. 14 Zwetschenbäumen belegen am Holzweg, Dreizeisen, Dippenhäuser, Klingelgraben und am Hause Müllerwäldchen, sowie im Anschluß hieran im Auftrage von Peter Bender I. den

Ertrag von 2 Apfelbäumen

in der Riederfeld an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern. Der Anfang wird am Münchpfad gemacht.

Geisenheim, den 16. August 1920.

J. Daniel, Gerichtskanzlist a. D.

Möbel	Geisenheim	Möbel
Landstr. 74, Gasthaus Stolpereck		
Wieder auf Lager:		
Pitsch-pine-Küchen, Küchenschränke einzeln, Betten mit u. ohne Federbetten, Sofas, Diwan, Chaiselongs, Sessel, Tische, Stühle		
Möbel	mit Rohr und Lederbezug.	Möbel

Dr. Ernst Ottomar Traeger
hat sich im Rheingau
Winkel, Rheingauer Hof
Telefon 37
als praktischer
Tierarzt
niedergelassen.

Cäcilien-Verein Geisenheim

— Gegründet 1848 —

Leitung: Herr Musikdirektor Anton Winkel, Bingen

Sonntag den 22. August 1920, nachm. 4 Uhr
im Hotel Germania, Geisenheim

Garten-Konzert

unter Mitwirkung der beiden Männer-Gesangsvereine

„Arion“ - Bingerbrück und „Harmonie“ - Kempten.

Eintrittspreis nachmittags: Herren und Damen Mk. 2.—

Abends von 8 Uhr ab: **BALL.**

Eintritt: Herren Mk. 3.—, Damen Mk. 2.—

Nachmittags: Getränke nach Belieben.

Abends: Offene Weine.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Rulmbacher Großbrauerei

mit vorzüglichen Bieren vergiebt Spezialauskunft an Wirte und sucht Bierverleger zur Mitführung von Faß- und Flaschenbier.

Interessenten wollen ihre Adresse unter R 927 bei der Geschäftsstelle d. Blattes abgeben.

Achtung!

Achtung!

Tanz-Kursus!

Wo lernt man billig und perfekt tanzen!

Im Gasthaus zur guten Quelle
Beinstraße 11.

Eröffnung Freitag den 20. August
abends 8½ Uhr.

Weitere Anmeldungen werden höflichst entgegen-
genommen bei

Karl Raitz, Tanzlehrer.

Neu erschienen!

Der Rheingau

in Sage u. Geschichte

von Rektor W. Jansen

Verlag von Arthur Jander, Geisenheim

Preis Mk. 3.—

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Empfehle billigt
alle Sorten Obst, besonders Mirabellen, Reineklauden, dicke Pflaumen und Zwetschen Tafelbirnen und Äpfel, Rohobst und Fallobst.

Neben allen einschlägigen **Gemüsen**

empfehle frisch eingetroffen Lachsbrüsklinge und alle Fischarten.

Holländer und Edamer Käse, Hand-Käse, Holl. Margarine u. Fette, Eier.

Wöchentlich 2 Mal **frische Hefe.**

Frau B. Rothhaupt
Marktstraße.

W. Bollenbach
Bingen
liefern alle
Kellereiartikel
zu billigsten
Preisen.

Spezialgeschäft für Kellerei-Artikel

Pflaumen

das Pfund 50 Pfg.
Frau J. Bach Wwe.
Blaubachstr. 15.

Dung-Versteigerung.

Am Mittwoch den 25. Aug., abends 8½ Uhr, im Hotel Germania, wird der

Dung der Schafherde

für den kommenden Monat an die Meistbietenden versteigert. Auch Nichtmitglieder, die für das Düngen ihrer Felder durch die Schafherde Interesse haben, sind zu der Versteigerung zugelassen.

Der Vorstand
des Schafzuchtvereins
G. m. b. H.

Wäschfrau

gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine 3jährige, gesunde

Ziege

wegen Futtermangel zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Deutlich sucht 2-3 möbl. Zimmer

zwecks Abhalt. von Sprechstunden.

Offerten an L. Weber,
Mainz, Rail. B.-Ring 13.

Besseres, jung verheirat. Ehepaar von auswärt. ohne Kinder, sucht bessere

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, eventuell auch mehr Zimmer. Nehmen auch eventuell fein möblierte Wohnung mit Küche.

Angebote unter P 40 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kompletter Mahagoni-Salon

sofort zu verkaufen.

Landstraße 31a, 1.

Abgestiebte, rheinische Rohbraunkohlen

bester Ersatz für Bricketts und zur Streckung mit Kohlen, Rots und sonstigen Brennstoffen geeignet, liefert feinsten ohne Bezugschein und bittet Bestellungen sofort zu machen

Adam Vollmer,
Kohlenhandlung.

Lippmanns Keimtod

beste Stalldesinfektion empfiehlt
Frau P. J. Klein Wwe.
Steinheimerstraße 5.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

1867er

werden gebeten, sich heute Donnerstag Abend 8 Uhr bei Kamerad Chr. Ober (Römerberg) zu versammeln.
Das Komitee.

Freiwillige Feuerwehr Geisenheim.

Samstag, 21. Aug. abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“

Versammlung.

Pünktliches u. vollständiges Erscheinen erforderlich.
Das Kommando.



Rheingauer Ruderverein 1912

Montag den 22. Aug. 1920:

außerordentliche Versammlung

in der Rheinwirtsch. Kessel (Rheinstraße 4).

Der Vorstand.

Rath. Kirchenchor Geisenheim a. Rh.

Freitag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Zu seinem morgigen Namensfeste

wünschen dem Dirigenten Herrn Lehrer Bernh. Burges

Glück und Segen.

Die Sänger und Sängerinnen.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Dienstags und Donnerstags abends

Turnstunde

der alt. Turner u. Jünglinge. Besonders haben die Jüglinge vollständig zu erscheinen.

Der Turnwart.

Gesangverein Lieder-kranz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet

Der Dirigent.

Deutsch-Demokratische Jugendgruppe

Geisenheim a. Rh.

Samstags abends:

Mitgliederzusammenkunft.

Prima Zwetschen

zu haben bei

Carl Dillmann

Behlstr. 9. Telef. 265.

Rübsamen

zu verkaufen bei

Franz Rückert

Winklerlandstr. 47.

Eingetroffen:

4 Meter lange

Pflöcke,

Baumstüben,

Wasserpflöcke,

Bretter u. Latten.

E. Dillmann.